



■ **Fitnesspaß:**

Angebote von Drums Alive
bis Wassersport

■ **Autos im Dialog:**

Forschungsprojekte zur
drahtlosen Kommunikation

■ **Der Herr der Puppen:**

Hüter des Sandmann-Schatzes

Immer in Bewegung

Sportlich durch den Sommer



INHALT

- 01 **ESSAY**
Mensch muss laufen:
Joggen ist nicht nur ein Trendsport
- 02 **TITELTHEMA**
Sport. Gleich nebenan:
Angebote von Drums Alive bis Höhen-
training in der Wissenschaftsstadt
- 05 **MENSCHEN**
Der Pharma- und Höhlenforscher:
Biotechnologe Thomas Polakowski
wandert in die alpine Unterwelt
- 06 **NACHGEFRAGT**
Sportliche Firmenteams:
Mit Kollegen zum Staffellauf oder
Fußball kicken
- 08 **UNTERNEHMEN**
Aufgewachsen in Adlershof:
Gründerpioniere des Technologieparks
als Bauherren
- 09 **TISCHGESPRÄCH**
mit Günther Tränkle
Direktor des Ferdinand-Braun-Instituts,
Leibniz-Institut für Höchstfrequenztech-
nik, der keine Bücher bis zum Ende liest
- 10 **FORSCHUNG**
Zuverlässige Waldbrandfrühwarnung:
FireWatch wacht weltweit über fünf
Millionen Hektar Forst
- 12 **MEDIEN**
Der Herr der Puppen:
Hüter des Sandmann-Schatzes
- 14 **CAMPUS**
Autos im Dialog:
Im Joint Lab HU-IHP Forschungsprojek-
te zur drahtlosen Kommunikation bear-
beiten
- 15 **GRÜNDER**
Die Biogasoptimierer:
Mit künstlicher Intelligenz zu höherer
Effizienz von Biogasanlagen
- 16 **KURZ NOTIERT**



AUS DER REDAKTION

Mehr als eine Nebensache

Mit dem Fahrrad zur Arbeit, Slacklining in der Mittagspause (siehe Titelbild: Sebastian Braune und Mathias Müller von der internet access GmbH nutzen die Grünfläche in der Kekuléstraße zum Balancieren), zum Feierabend eine Laufrunde im Landschaftspark – gehören Sie auch zu den „Kopfarbeitern“ in der Wissenschaftsstadt, die sich gern bewegen? Oder sind Sie noch kein Aktivsportler, weil Sie zum Trainieren keine Zeit, nicht die richtigen Mitstreiter, nicht das passende Angebot gefunden haben? Dann lassen Sie sich von unserem Sommerheft inspirieren.

In unserer Titelgeschichte nimmt Sie Autor Peter Trechow mit auf eine Stippvisite zu den Sportstätten auf dem Campus. Ob bei den verschiedensten Ballsportarten, bei Selbstverteidigung und Tanz oder Kursen wie Drums Alive, wo traditionelle Aerobic- und Step-Aerobic-Elemente mit rhythmischem Trommeln auf einen großen Ball kombiniert werden, der Spaß kommt dabei nicht zu kurz. Schließlich gilt auch die Ausrede, keine Zeit zu haben, nicht mehr, wenn mit dem „Pausenexpress“ mobile Trainingskommandos direkt ins Büro anrücken, um für Mitarbeiterfitness zu sorgen.

Grund für unser sportliches Schwerpunktthema in dieser Ausgabe sind auch die Nachfragen von Firmenteams nach Sportveranstaltungen und Turnieren in Adlershof. Wir haben uns umgehört: Am Volleyballturnier, das bereits zum dritten Mal im Mai in Adlershof stattfand, über Wettkämpfe, die der Hochschulsport organisiert, bis zum Berliner Firmenlauf sind Mannschaften von Adlershofer Unternehmen und Einrichtungen beteiligt. Einige Betriebssportgruppen stellen wir vor. Vielleicht vernetzen sich die Sportbegeisterten und es entsteht in Eigeninitiative ein Standort-Fußballturnier, das einige Adlershofer sich wünschen? Wir sind bereit, um darüber zu berichten.

Ihre

Sylvia Nitschke

Sylvia Nitschke,
Leiterin Adlershof Print

Mensch muss laufen

■ Mitte Mai 2012, Thüringen: Ein steiler Anstieg, knapp einen Kilometer lang, neunzig Meter Höhenunterschied, zehn Prozent Steigung. Der Berg geht schmerzhaft in die Beine, lässt den Atem immer kürzer werden. All das so kurz vor dem Ziel des Marathons über den Rennsteig, der mit seinen reichlichen 43 Kilometern sogar noch ein wenig länger ist als die klassische Distanz.

Die Marathonzeit wird vor dem Schlussanstieg gemessen, nach 42,195 Kilometern, wie es sich gehört. Dann noch diese Schikane. Frauen und Männer keuchen und ächzen den Hang zum Stadion hinauf. 2.695 Läufer erreichen das Ziel und fühlen sich in diesem Augenblick nach stundenlangem strapaziösem Querfeldein einfach nur glücklich. Am schlimmsten sind meist die letzten zehn Kilometer. Dann hat der Körper schon irgendwie aufgegeben, es obliegt nun dem Geist, den Rest zu schaffen. Zehn Kilometer Qual mit 32 Kilometern Anlauf.

Längst prägt das sportliche Laufen unser Alltagsbild und wird kaum noch eines besonderen Blickes gewürdigt. Dabei ist das „Jogging“, wie es im Englischen heißt, erst seit fünfzig Jahren verbreitet. 1961 wurde der erste derartige Klub gegründet, von Arthur Lydiard, einem neuseeländischen Trainer, der 1960 in Rom zwei seiner Athleten sensationell zu olympischen Goldmedaillen geführt hatte.

Freizeitläufer in der Stadt? Die wurden damals argwöhnisch beäugt wie Exhibitionisten, soll der Gründer des Berlin-Marathons, Horst Mil-

de einmal gesagt haben. In der Tat war es seinerzeit unvorstellbar, einen Marathonlauf quer durch die Stadt zu veranstalten, an dem nicht nur ein paar austrainierte Spitzensportler, sondern auch Tausende von Freizeitläufern aller Generationen an den Start gehen und ins Ziel kommen.

Laufen ist eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen. Statistiken sprechen von rund 20 Millionen Deutschen, die regelmäßig durch Stadt und Land traben. Viele von ihnen treten bei Volksläufen an, 2008 wurden dort erstmals mehr als zwei Millionen Teilnehmer gezählt. Die Strecken reichen von zehn Kilometern bis zur Marathon-Distanz.

Was treibt die passionierten Läufer an? Fast alle wollen ihr Wohlbefinden verbessern und die Leistungsfähigkeit steigern, jung und aktiv bleiben. Häufige Motive sind aber auch Stressabbau, geistige und seelische Entspannung. Bewegung als ausgleichender Gegensatz zum Sitzen im beruflichen Alltag wird als Labsal für Körper und Geist empfunden.

Frauen laufen kaum weniger als Männer. Auch diese Tatsache ist eine Tendenz der letzten zwanzig, dreißig Jahre. Noch 1959 behauptete ein namhafter Sportmediziner, Langstreckenlauf sei für eine Frau völlig unangebracht. Bis 1984 ging der längste Lauf für Frauen bei den olympischen Leichtathletikwettkämpfen über 1.500 Meter. Seither sind alle Schranken gefallen: Fast 150.000 Frauen beenden in Deutschland in jedem Jahr mindestens einen Marathon. Laufen ist kein Trend, es ist für viele ein Stück des Lebens

geworden. Dafür opfern sie viel Zeit. Schließlich erfordert das Joggen nicht nur Ausdauer im Sinne eines langen Atems, es dauert auch seine Zeit, ehe man zehn, zwanzig oder noch mehr Kilometer gelaufen ist. Doch, ist das wirklich ein Opfer? Kaum ein Läufer sieht das so und wird stattdessen all die positiven Effekte ins Feld führen, die ihm der Sport bringt. Ausdrücklich eingeschlossen Lust und Vergnügen, die der gelegentlichen Qual innewohnen. „Die Erinnerung überstandener Schmerzen ist Vergnügen.“ Das schrieb kein Geringerer als Johann Wolfgang von Goethe.

Noch einen großen Vorzug bietet der Laufsport. Es geht fast überall, in Straßen, durch Parks, Wälder und über Felder. Wer in einer großen und grünen Stadt wie Berlin lebt, findet allemal das richtige Terrain, zum Beispiel den ausgedehnten Landschaftspark zwischen Adlershof und Johannisthal. Morgens vor der Arbeit, zum Feierabend, am Wochenende drehen Freizeitläufer ihre Runden. Aus so manch blutigem Anfänger ist inzwischen ein Enthusiast geworden. Die tschechische Lauflegende Emil Zatopek, mehrfacher Olympiasieger, hat einmal gesagt: „Vogel muss fliegen, Fisch muss schwimmen, Mensch muss laufen.“

Harry Mehner ist Journalist und Mitinitiator des Elly Beinhorn Laufs.

Der 2. Elly Beinhorn Lauf findet am 21. Oktober 2012 statt. Die Distanz: 10 Kilometer von Schönefeld zum Landschaftspark Johannisthal/Adlershof. Informationen und Anmeldung: www.johannisthal.net



SPORT

Gleich nebenan.

■ Die bräunliche Graslandschaft des Landschaftsparks liegt still im Abendrot. Irgendwo blökt ein Schaf. Ruhig drehen zwei Jogger ihre Runden um das historische Flugfeld, das einst Deutschlands erster Motorflugplatz war. Heute heben hier nur noch Vögel ab. Auch jetzt steigt eine aufgeregte zwitschernde Lerche zu einem letzten Flug des Abends auf. Nebenan üben Skater und BMX-Fahrer waghalsige Tricks. Das Beachvolleyballfeld ist schon verwaist.

Etwa 200 Meter entfernt ragen moderne Fassaden aus dem Grün. Die Ausläufer des Technologieparks Adlershof. Vereinzelt brennt Licht. Jetzt, am Abend, ist kaum noch Betrieb. Ideale Bedingungen für eine Feierabendrunde auf Inlinern. Kaum Fußgänger. Nur vereinzelt Autos. Auf der Wiese neben der Tramendhaltestelle kreist ein Modellhubschrauber.

Szenenwechsel: In der Sporthalle an der Merlitzstraße Nr. 16 treffen sich donnerstags früh die Teilnehmer an den Laufkursen für Einsteiger und Fortgeschrittene. Beim Hochschulsport ist die Auswahl an Kursen enorm. Allein hier in der Halle werden Capoeira, Yoga und Badmintonkurse angeboten. Neben Studierenden und Universitätsangehörigen ist es auch Mitarbeitern des Technologieparks als Beschäftigte des Campus Adlershof möglich, sich einzuschreiben und an den Kursen teilzunehmen. Der Campus soll verbinden – bei der Arbeit wie beim Sport. Im August beginnt die nächste Anmeldeperiode.

Fitness durch Trommelwirbel: Beim Drums Alive werden traditionelle Aerobic- und Step-Aerobicelemente mit rhythmischem Trommeln kombiniert



Nicht nur in Wissenschaft und Forschung ist Adlershof ein Standort kurzer Wege. Auch der Sport liegt direkt vor der Tür – und zuweilen kommt er auch ins Büro. Ob Tennis oder Capoeira, Kickboxen oder Pilates, Fitnessstraining in Hochgebirgsatmosphäre, Yoga oder auch Fußball: Wer sich aufmacht, braucht selten mehr als einen Kilometer zum Training.

Es geht auch bequemer: „Auf Vereinbarung kommen unsere Trainer auch direkt ins Büro“, berichtet Ute Mattausch, die beim Hochschulsport der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) für sämtliche Sportarten in Adlershof verantwortlich ist. „Pausenexpress“ nennen sich diese mobilen Trainingskommandos, die geplagte Rücken und schlappe Kreisläufe auf Touren bringen. Kurze knackige Einheiten, ohne Umziehen und ohne Schweiß zu vergießen.

Ohne Schwitzen ist die nächste Station erreicht: Die Moritz-Seeleer-Straße verläuft parallel zur Rudower Chaussee. Hinter ihr ragt das markante Ehrlich-Ensemble des einstigen deutschen Fernsehfunks auf. Dort befindet sich ein altes, zum Tanzstudio umfunktioniertes Theater. Drei Studentinnen stehen davor, die Haare nach einer Jazz-Dance-Übung notdürftig geföhnt. Ob sie hier mit Leuten vom Technologiepark trainieren? – „Es gibt schon ein paar ältere Externe, aber wo genau die arbeiten, wissen wir nicht“, antworten sie.

Laut Ute Mattausch sind von den 2.000 Teilnehmern am Hochschulsport etwa 50 über die Technologieparkmitarbeiter dazugestoßen. Berührungängste gebe es trotz Altersunterschied zu den Studenten kaum. So ist es auch im Tennisclub BTC-Wista, der 500 Meter weiter in einem Laubwäldchen ein Großstadtidyll geschaffen hat. Mitten im Technologiepark lassen eine Handvoll Spielerpaare schlägerschwingend den Tag ausklingen. „Unsere Anlage ist schön, aber sie bringt auch jede Menge Arbeit mit sich“, so Vorstand Manfred Schuhknecht. Laub harken, Platzpflege, Zäune flicken oder die Tragflughalle für den Winter auf- und abbauen. Die Vereinsmitglieder packen es stets gemeinsam an.



Taekwondo ist eine effektive asiatische Kunst der Selbstverteidigung und des waffenlosen Kampfes

Kinder und Jugendliche von drei bis 29 und Senioren von 30 bis 80 spielen hier Tennis. Die eigentümliche Zählweise geht darauf zurück, dass Clubmitglieder erst ab dem 30. Lebensjahr vollen Beitrag zahlen. „Wer neu zu uns stößt, kann auch unverbindlich hineinschnuppern oder einen Monat als Mitglied auf Probe mitmachen“, wirbt Schuhknecht. Auch Gast- und Tagesspieler, denen die Plätze gegen Gebühr tagsüber bis 15 Uhr offen stehen, sind willkommen. Kontakte in den Technologiepark, der um das seit Jahrzehnten bestehende Gelände herum entstanden ist, wachsen langsam. Eine Handvoll Firmen pflegt bereits Kooperationen mit dem Club. Ihre Mitarbeiter können trainieren, im Gegenzug engagieren sie sich als Sponsoren. Auch tagsüber schüttelt so mancher in einer verlängerten Mittagspause den Stress auf den Aschenplätzen ab, um anschließend ins Labor oder Büro zurückzukehren.

Gleich nebenan, in der Albert-Einstein-Straße 4, herrscht ebenfalls reger Trainingsbetrieb. Das Fitnessstudio des Ambulanten Reha-Zentrums Adlershof (ARZ) steht keineswegs nur Rehapatienten offen. „Bei uns kann sich jedermann fit halten“, erklärt Geschäftsführer Jörg Tauchel. Wie in normalen Fitnessstudios können Sportler an modernen Trainingsgeräten Gewichte stemmen, saunieren und sogar Aquakurse besuchen. Dabei sind stets Physiotherapeuten zugegen, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Tauchels Team begrüßt regelmäßig Mitarbeiter des Technologieparks, die sich hier fit halten. Ob sie auch Hochgebirgsläufe absolvieren, verrät er nicht. Die Möglichkeit besteht. „Wir können in unserer Höhentrainingskammer Höhenlagen bis 4.500 Meter simulieren, indem wir die Luftzusammensetzung gezielt verändern“, erklärt er. In der dünnen Luft bereiten sich regelmäßig Freizeit- und Leistungssportler auf Wettkämpfe vor oder absolvieren nach Verletzungen Aufbau trainings. Weil der Körper in der sauerstoffarmen Luft vermehrt rote Blutkörperchen bildet, steigen Leistungs- und Regenerationsfähigkeit rasant.

Anzeige

HEIKE LEGLER
OK
OBJEKT & KONZEPT GmbH

Das Wahlbüro!

Rudower Chaussee 29 (im OWZ) 12489 Berlin
tel +49 30 6392-1760 info@legler-ok.de www.legler-ok.de



oben: Wassersportarten wie z. B. Stand Up Paddeln konnte man beim Hafenfest des HU-Hochschulsports Mitte Juni ausprobieren

unten: Nicht nur bei Rückenproblemen gut: gezielte Übungen an verschiedenen Fitnessgeräten



Auch ohne Höhentaining ist die letzte, gut getarnte Station der Rundfahrt schnell erreicht. Am anderen Ufer des Teltowkanals, an der Rudower Straße, birgt ein ehemaliges Oberstufenzentrum gleich vor der Autobahnbrücke das Adlershofer Headquarter des Hochschulsports. Hier mischen sich drei Dutzend Beschäftigte des Technologieparks unters sportliche Studentenvolk. Fitness-, Tanz-, Gymnastik- und Yogabegiertere trainieren hier ebenso wie Volley-, Basket- und Fußballspieler, Badminton- und Tischtennisfreunde oder Kickboxer und Taekwondo-Kämpfer. Draußen bricht die blaue Stunde eines lauen Sommerabends an; drinnen hört man das Stöhnen eines Gewichte stemmenden Sportlers. Das Forschen an High-techlösungen hat nun Pause – bis morgen früh. pt

Der Pharma- und Höhlenforscher

Thomas Polakowski leitet bei der Adlershofer Firma 3B Pharmaceuticals Industriekooperationen. In seiner Freizeit erkundet er Höhlen.

Der Watzmann war's. Als der Berg in den Berchtesgadener Alpen Thomas Polakowski die kalte Schulter zeigte und zu viel Schnee ihm den Aufstieg verwehrte, suchte er sich mit seinen Freunden in der Gegend einfach eine Höhle, in die sie hinabklettern konnten. „Eine Verlegenheitsaktion“, sagt Polakowski. Doch von der Exkursion in die alpine Unterwelt war er derart begeistert,

dass er Höhlenwanderer, wie er seinen Lieblingssport nennt, und nicht Bergsteiger wurde.

Dass der 44-Jährige von „Wandern“ statt „Klettern“ spricht, passt zu seiner bescheidenen Art. Harmlos wie ein Spaziergang schnellen Schrittes durch den Frühlingwald ist sein Hobby nicht:

Wer bleibt beim Wandern schon kopfüber und bewegungsunfähig mit seinem Helm in einer engen Spalte hängen? Polakowski. Ihm ist das auf einer seiner Touren passiert, die er trotzdem als „ungefährlich“ beschreibt. Er konnte sich übrigens mit Glück und Geschick ruckelnderweise aus seiner misslichen Lage befreien.

Knapp 20 Höhlen hat er schon erkundet, sich in tiefe Schächte abgeseilt, ist durch schmale Gänge und matschige Gründe gerobbt. Meist ist er in der Fränkischen Schweiz, der Schwäbischen Alb

oder im Chiemgau unterwegs.

Mitgenommen hat er sogar schon seinen Chef Ulrich Reineke, den Gründer der Adlershofer Firma 3B Pharmaceuticals, die Therapeutika und Diagnostika vor allem für die Onkologie entwickelt. Der promovierte Biotechnologe Polakowski leitet bei 3B Pharmaceuticals die Kooperationsprojekte.

Sein Hobby ist für ihn ein guter Ausgleich zur Arbeit, an dem er „die Kombination aus sportlichem Einsatz und Teamgeist“ besonders schätzt. „Ohne ein funktionierendes Team läuft nichts. Das ist ähnlich wie im Job“, sagt er. Das wird einem sofort klar, wenn man sich einen Moment vorstellt, wie sich die Männer in die 230 Meter tiefe Sonntagshornhöhle abseilen, deren Eingang sich fast direkt unter dem Gipfelkreuz des knapp 2.000 Meter hohen Sonntagshorns in den Chiemgauer Alpen befindet.

In ökologisch empfindliche Höhlen, in denen etwa Fledermäuse leben, würde Polakowski nie steigen, denn er ist ein ausgesprochener Naturfreund, der früher im Umweltschutz aktiv war, gern Vögel beobachtet, mit Rucksack und Zelt wandern geht. Aber: Auch mit seiner „Enduro“ ist er gern unterwegs. Das Motorrad ist eine Maschine, die in Berlin-Spandau vom Band lief. Dort, wo auch Polakowski geboren wurde. Inzwischen wohnt er an der Rummelsburger Bucht. Von dort radelt er oft ins Büro, aus dem er zuweilen recht spät wieder heimkehrt. Nur montags macht er eine Ausnahme. Da hat er den einzigen fixen Termin der Woche. Dieser führt ihn in einen Keller der Charité. Nein, nicht um dort Katakomben zu erforschen, sondern um in einer Band Schlagzeug zu spielen. cl



Beim 3. Adlershofer Volleyballturnier des BBSC wurde auf zwei Feldern in Adlershof um diesen Pokal gespielt.

Sportliche Firmenteams

Es ist wirklich nur eine ganz kleine Übertreibung, wenn man sagt: Ohne Adlershof läuft nichts in Berlin.

■ Dabei ist Laufen wörtlich gemeint. „Wir waren in diesem Jahr beim Berliner Firmenlauf so gut wie noch nie“, sagt Felix Hahn von der Firma Freudenberg Spezialdichtungsprodukte GmbH & Co. KG in Adlershof. „Zum ersten Mal war einer von uns unter den Tophundert, 95. ist er geworden!“

Anfang Juni ging das Event durch Berlins Straßen. Schon seit zehn Jahren sind viele Berliner Firmen von der Idee begeistert, dass Mitarbeiter gemeinsam an diesem Lauf teilnehmen. „Dieses Jahr waren wir von Adlershof nur zu siebt“, erzählt Hahn, „sonst sind es schon mal 15 oder 20 Kollegen, die mitlaufen oder skaten.“ Etwa 200 Freudenberg-Mitarbeiter sind es am Standort.

Der Stolz wie in der Firma Freudenberg ist bei Solon Solartechnik schon fast Gewohnheit. „Mit etwa 60 Kollegen nehmen wir jedes Jahr an den Teamstaffeln teil“, erzählt Daniel Hundmair, „das ist bei 400 Mitarbeitern schon eine sehr gute Quote“. Solon ist seit 2007 und die Berliner Freudenberg-Dependance ist seit 2003 am Firmenlauf beteiligt. In beiden Firmen unterstützt die Geschäftsführung das Engagement der sportlichen Kollegen. „Es gibt T-Shirts, und auch die Startgebühren werden von der Firma übernommen“, sagt Felix Hahn. „Wenn wir danach zusammensitzen, gibt es auch mal einen Drink auf Firmenkosten. Das ist gut für die Gemeinschaft.“ Auch Hundmair kann sich über T-Shirts, Verpflegungspakete und den ein oder anderen gestifteten Kasten mit Getränken freuen.

Laufen ist nicht die einzige Form des Betriebssports, die in Adlershof stattfindet. „Bei Solon gibt es noch eine Fußballgruppe und eine Volleyballmannschaft“, erzählt Hundmair. Letztere hat schon drei Mal am jährlich stattfindenden Adlershofer Volleyballturnier teilgenommen, zuletzt Mitte Mai dieses Jahres. Anders als die ganzjährig hobbykickenden Fußballer finden sich die Schmetterer und Baggerer immer exakt für dieses Turnier zusammen. Seit wenigen Jahren baut auch das Helmholtz-Zentrum Berlin (HZB), das sich um physikalische

Grundlagenforschung kümmert, den Betriebssport in Adlershof auf. „Fußball und Pilates findet bei uns statt“, erzählt Martina Stephan, die die sportlichen Angebote vom HZB koordiniert. Fußball sei eine reine Männerveranstaltung, 18 Kollegen seien registriert, das Pilates-Angebot hingegen werde von 27 männlichen und weiblichen Mitarbeitern angenommen.

Das HZB entstand im Jahr 2009 durch die Fusion vom Hahn-Meitner-Institut in Wannsee und der Berliner Elektronenspeicherringgesellschaft BESSY in Adlershof. Die etwa 300 Kollegen in Adlershof profitierten gleich davon, dass am Standort Wannsee schon seit 1975 Sport getrieben wird – und zwar als Mitglied des Betriebssportverbands. „Außerdem sind wir in einem Verbund der Sportgemeinschaften der europäischen Forschungseinrichtungen“, sagt Stephan.

Die Einbindung hilft den Adlershofer Helmholtz-Sportlern sehr. „Natürlich haben wir manchmal Probleme, Plätze zu bekommen“, gibt Stephan zu. Weil sie aber schon vor Jahrzehnten einen gemeinnützigen Verein gegründet haben, der zum Betriebssport- und zum Landessportbund gehört, fällt es leichter. „So haben wir Anspruch auf Plätze, die vom Land Berlin bereitgestellt werden.“

Während Solon die Platznot fürs Kicken mit dem Anmieten eines

Solon-Mitarbeiter bei der Team-Staffel Mitte Juni in Berlin



Platzes in einer Indoor-Halle löst, stehen Felix Hahn und seine Kollegen von Freudenberg da manchmal vor einem Problem. „Wir hatten vor vier Jahren ein Spiel gegen den Freudenberg-Standort in Velten“, erzählt er. „Nun wollen wir ein Rückspiel organisieren, am liebsten in Adlershof.“ Allerdings fehlt noch der Zugang zu einem Platz.

So weicht Freudenberg auf einen anderen Sport aus: auf ein Beachvolleyballfeld auf dem Adlershofer Campus. „Anfänglich hatten wir sogar regelmäßige Wochentermine, aber das hat nicht immer geklappt“, berichtet Hahn. „Nun treffen wir uns dort sporadisch.“ Vielleicht lässt sich bald sagen, dass in Berlin nichts baggert ohne Adlershof. mk

Anzeige

Freiraum in bester Lage

EUROPA-CENTER Berlin Adlershof
Büro ab ca. 200 – 18.000 m²


EUROPA-CENTER.

Vermietung: 0800 271 271 0 ■ www.europa-center.de



Szene aus der Begegnung "Netzklopfer" (links) gegen "WISTA"

Christian Scholz (l) und Rainer Hammerschmidt freuen sich auf den Firmenneubau

Aufgewachsen in Adlershof

Rainer Hammerschmidt und Matthias Scholz hätten sich das vor über 20 Jahren nicht träumen lassen, dass sie heute als Bauherren ihre eigenen Firmengebäude in Adlershof errichten würden. Beide begannen mit viel Mut und wenig Mitteln ihre Unternehmerkarriere, als sie ihre Hightechfirmen aus der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR ausgründeten.

Hammerschmidt hat sich im Laufe der Jahre mit seiner BESTEC GmbH, die auf maßgefertigte Vakuumsysteme für Beschichtung, Analyse und optische Spezialapplikationen spezialisiert ist, einen Namen gemacht und Matthias Scholz mit der LTB Lasertechnik Berlin GmbH, die inzwischen bei verschiedenen Lasern und Spektrometern für diverse Anwendungsbereiche auf dem Weltmarkt führend ist. Dazu zählt auch ein Nachweisystem zur Früherkennung von schwarzem Hautkrebs. Außerdem kauften Vater und Sohn Christian Scholz, die gemeinsam das Geschäft führen, kürzlich Anteile an der Lufttechnik Schmeißer GmbH. „Auf den Mietflächen wurde es langsam eng, zumal weil wir selber produzieren“, erklärt Scholz, warum sich ein Neubau anbot. Ähnlich klingt das auch bei Hammerschmidt, der angesichts perspektivisch hoher Mietpreise von der „besten Option“ spricht.

Mit gleichem Ziel zogen beide los und erwarben ein gut 5.000 Quadratmeter großes Grundstück in der Straße „Am Studio“. BESTEC wird dort auf einer Hälfte für rund 2,8 Millionen Euro einen Dreigeschosser und LTB einen Viergeschosser bauen. „Damit tragen wir unserem Wachstum Rechnung, von dem wir fest ausgehen, dass es auch künftig dabei bleiben wird“, sagt Hammerschmidt und spricht damit Scholz aus der Seele. Der freut sich auf kürzere Wege, bessere Produktionsbedingungen und effizientere Abläufe. Denn die LTB und Lufttechnik Schmeißer Holding zählt bereits 50 Mitarbeiter, wobei

Scholz mit jährlichen Wachstumsraten von zwei bis fünf Prozent bei Umsatz (9 Mio. Euro in 2011) und Mitarbeitern rechnet.

BESTEC (Umsatz 5,5 Mio. 2011) zählt 35 Mitarbeiter – Tendenz steigend. Allein im letzten Jahr hat Hammerschmidt acht neue Kollegen eingestellt. „Letztlich gibt die Auftragslage einen Neubau her. Und wir schauen positiv in die Zukunft, weil die Krise an forschungs- und entwicklungsgetriebenen Unternehmen vorbeigeht“, sagt Hammerschmidt. Entsprechend unproblematisch gestaltete sich die Baufinanzierung.

Gebaut wird parallel von einem Generalunternehmer, um Synergien zu nutzen und Kosten zu sparen. „Wir wollen keinen Architekturpreis gewinnen, sondern ansehnliche, funktionale und solide Gebäude“, sagt Hammerschmidt. Daher hat er auch heute üblichem Leichtbau zugunsten eines Massivbaus eine Absage erteilt. Den Zeitrahmen für das Projekt nennt er „sportlich“. Der Bauantrag ist eingereicht, die Genehmigung steht noch aus, aber schon im Sommer 2013 wollen die Unternehmen ihre neuen Domizile beziehen. Bei BESTEC hat die Belegschaft bei der Planung ein Wörtchen mitzureden, „schließlich muss sie in dem Gebäude arbeiten und sich wohlfühlen“, sagt Hammerschmidt.

In den Reigen der Adlershofer Bauherren reihen sich übrigens auch die AEMtec GmbH, ein Spezialist für miniaturisierte und komplexe elektronische Schaltungen, sowie Bauer Electronics ein. Die Firma für Elektrotechnik, Sicherheitstechnik und Gebäudeautomation investiert 5 Mio. Euro in den Neubau, durch den 80 bis 100 neue Arbeitsplätze am Standort geschaffen werden sollen. Alle Vorhaben sind eine Investition in die Zukunft. Stellvertretend für sie bemerkt LTB-Chef Scholz: „Schließlich ist eine eigene Immobilie auch eine gute Wertanlage.“ cl

Die LTB Lasertechnik Berlin GmbH und die BESTEC GmbH haben vor mehr als zwanzig Jahren als Gründerpioniere in Adlershof begonnen und sind seither stetig und stabil gewachsen. Nun bauen die beiden Unternehmen nebeneinander am Standort gemeinsam auf einem Grundstück eigene Firmengebäude, denn ihre bisherigen Mietflächen reichen nicht mehr, um weiter wachsen zu können.

NEUBAU VON ZWEI BÜRO- UND PRODUKTIONSGEBÄUDEN

LTB Holding GmbH
Rudower Chaussee 29
12489 Berlin
www.ltb-berlin.de
Commerzbank AG
Sonderbank/Corporate Banking
Friedrichshagen Str. 125, 10783 Berlin

BALHERR
BESTEC GmbH
Str. 14
Berlin
de

Joachim Gericke Baugesellschaft
Seelenbinden
www.gerick...

GENERALPLANER

EUROPEAN
Euro
reg
In



ADLERSHOFER TISCHGESPRÄCH



... mit Günther Tränkle, Direktor des Ferdinand-Braun-Instituts, Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik (FBH) und Professor an der Technischen Universität Berlin. Der 56-jährige Physiker mit Spezialgebiet Verbindungshalbleiter ist erfolgreicher Gründervater: Seit 1999 hat er sechs Spin-offs des FBH auf den Weg gebracht.

Adlershof Journal:

■ **Was ist Ihr Lieblingsplatz in Adlershof?**
Mein Büro im FBH.

■ **Wie verbringen Sie Ihre Mittagspause?**
Meine Kollegen und ich gehen gemeinsam essen. Wir haben keine Stammkantine, sondern wechseln zwischen Jouis Nour, Adlershofer Betriebsrestaurant und verschiedenen anderen Anbietern auf dem Gelände.

■ **Was war Ihre erste Begegnung mit Adlershof?**
Das war 1993. Damals war ich Laborleiter Halbleitertechnologie am Walter-Schottky-Institut der Technischen Universität München und hielt einen Seminarvortrag im neu gegründeten FBH. Die lange S-Bahnfahrt von Tegel bis nach Adlershof gehört zu meinen ersten Erinnerungen an den Standort.

■ **Wie kommen Sie zur Arbeit?**
Ich wohne hier im Bezirk, in Wenden-schloß, komme meistens mit dem Auto und manchmal mit dem Fahrrad.

■ **Worüber haben Sie sich kürzlich am meisten geärgert?**
Einer meiner ständigen Kritikpunkte ist mangelnde Sauberkeit am Standort, herumliegender Abfall muss nicht sein. Und als jemand, der viele Fußballübertragungen guckt, fand ich natürlich ärgerlich, dass der FC Bayern beim UEFA Champions League-Finale gegen FC Chelsea so unglücklich verloren hat.

■ **... und am meisten gefreut?**

Im Mai war ich mit Kollegen auf einer Akquisitionsreise in Asien. Wir haben uns mit Unternehmen wie LG Electronics, dem momentan weltweit größten Displayhersteller, getroffen und unsere Chancen für gemeinsame Forschungsk Kooperationen ausgelotet. Die Asiaten sind sehr an unseren Forschungsarbeiten interessiert und wir sind optimistisch, was die künftige Zusammenarbeit betrifft.

■ **Was ist Ihr nächstes Ziel?**

Das FBH betreibt nicht nur Grundlagenforschung; mehr als die Hälfte unserer Mitarbeiter lebt vom Projektgeschäft. In Asien haben wir viel Werbung für den Standort Adlershof gemacht: die Kompetenz im Bereich Optik/Laser und Mikroelektronik sowie die guten Forschungsbedingungen herausgestellt. Ein weiterer Pluspunkt hier sind die enge Verzahnung und die kurzen Wege zwischen Universität, außeruniversitärer Forschung und Hightechfirmen. Wir hoffen, dass ein chinesischer Mittelständler mit seinen Produkten im Bereich der LED-Technologie seine europäische Niederlassung in Adlershof eröffnet.

■ **Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?**

Ich lese viel, allerdings selten ein Buch bis zum Ende, weil ich ständig neue Bücher anfangen. Sport treibe ich auch: Ich gehe regelmäßig zum Kieser-Training und manchmal joggen. sn

Rauchmelder für den Wald: FireWatch-Anlagen sind weltweit im Einsatz und kontrollieren insgesamt fünf Millionen Hektar Wald



Zuverlässige Waldbrandfrühwarnung

„Wenn Tschernobyl brennt, läuten in der ganzen Welt die Alarmglocken“, sagt Holger Vogel. Der Geschäftsführer des Adlershofer Unternehmens „IQ wireless“ hat kürzlich das abgesperrte Gebiet um den Katastrophenreaktor besucht. Die ukrainischen Behörden interessieren sich für FireWatch, eine Technologie, mit der Waldbrände schnell und zuverlässig entdeckt werden können.

■ FireWatch ist ein optischer Sensor, der sich auf der Spitze eines Beobachtungsturms innerhalb weniger Minuten um 360 Grad dreht. Alle zehn Grad werden drei Bilder aufgenommen und anschließend mit einer speziellen Software ausgewertet. Wird Rauch identifiziert, so geht eine Meldung an die Waldbrandzentrale, die Löschtruppen alarmiert.

„FireWatch ist das weltweit am häufigsten eingesetzte System, um Brände im frühen Stadium zu entdecken“, erklärt Ekkehard Kührt vom Institut für Planetenforschung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Adlershof. Mittlerweile sind fast 300 Anlagen aus Adlershof weltweit im Einsatz. Sie kontrollieren insgesamt fünf Millionen Hektar Wald. Die Qualität des Frühwarnsystems überzeugte die amerikanische Space Foundation so sehr, dass sie Kührt und seine Mitstreiter vom DLR für die Entwicklung und die erfolgreiche Vermarktung von FireWatch auszeichnete.

Die Wissenschaftler wurden vor Kurzem in die „Space Technology Hall of Fame“ aufgenommen. Diese Ehrung erhielten in Colorado Springs auch das DLR selbst sowie der Lizenznehmer IQ wireless als „Innovating Organization“. Erstmals wurde die Auszeichnung an Preisträger außerhalb der USA vergeben.



Seinen Ursprung hat FireWatch in der Raumfahrt. Der optische Sensor geht auf eine Kamera zurück, die für die europäische Raumsonde „Rosetta“ entwickelt wurde. Die Software zur Raucherkenntung hat ihre Wurzeln in der Bildverarbeitung, mit der sich Wolken auf dem Mars oder die Atmosphäre von Kometen analysieren lassen. Der kreative Mix dieser Komponenten führte zu einem Pilotprojekt, das Ende der 1990er-Jahre den Test zum fixen und zuverlässigen Feueralarm in Brandenburgs Wäldern bestand.

Die Ausschreibung zur kommerziellen Nutzung der DLR-Technologie in Brandenburg gewann mit IQ wireless eine auf Funktechnologie spezialisierte Firma, die ebenfalls in Adlershof zu Hause ist. Gemeinsam entwickelten die Teams um Kührt und Vogel das System weiter. Es bewährte sich sowohl im flachen Brandenburg oder Mecklenburg, als auch im hügeligen Sachsen. „Heute sind wir international aktiv, im

platten Kasachstan ebenso wie im zerklüfteten Zypern oder im bergigen Balkan“, sagt Nachrichtentechniker Vogel. An die unterschiedlichen Verhältnisse müssen die Algorithmen angepasst werden, denn Rauch sieht je nach Bewuchs, Gelände und Klima anders aus.

In Deutschland liegt die Waldbrandüberwachung ganz in der Verantwortung von FireWatch. Laut Statistik ist die verbrannte Fläche in Brandenburg seit Einführung von FireWatch um etwa ein Drittel zurückgegangen. Die Kosten des optischen Systems liegen um 20 Prozent niedriger als bei alleiniger Überwachung durch Menschen. Die Rate der Fehlalarme von derzeit zwei Prozent weiter zu senken, ist ein ehrgeiziges Ziel. Verbesserte Computer- und Sensortechnologie soll die Zahl der Bilder auf das Drei- bis Vierfache anheben. Das erleichtert die Anpassung an die unterschiedlichen klimatischen Bedingungen des FireWatch-Einsatzes. pj

Anzeige

Nutzen Sie die Synergien im Cluster Adlershof – in direkter Nähe zum neuen Flughafen BER

Mietvorteile bis zu 50% durch staatliche Förderung



Ab 150m² für Büro, Labor, Ausstellung, Kontraktlogistik und Light Industrial-Produktion

Klaus Pahl
Leiter Projektentwicklung
(030) 8891 3344
klaus.pahl@immexa.de



immobilien-experten-ag.
www.immexa.de



– Mietflächen direkt vom Eigentümer – www.mieten-in-adlershof.de

Winfried Kujas, Geschäftsführer der Sandmann Studio Trickfilm GmbH

Der Herr der Puppen



Ole Lukoje nennt man ihn in Dänemark, Jon Blund im Rest Skandinaviens. Die Niederländer rufen ihn Klaas Vaak und die Tiroler Pechmandl. In Deutschland ist er einfach der Sandmann.

Inzwischen ist er mehr als 50 Jahre alt. Genauso lange hat Winfried Kujas mit der kleinen Figur des DDR-Kinderfernsehens zu tun. Heute ist er einer der Geschäftsführer der Sandmann Studio Trickfilm GmbH und Hüter des Sandmann-Schatzes.



Sandmann-Schatz: Unzählige Puppen und Dekorationen stapeln sich in Vitrinen und Stahlschränken von Winfried Kujas Büro

Der Berliner Fernsehturm steht gleich neben dem Kreml, nicht weit davon die Tatra-Seilbahn, eine Raumkapsel und ein Hotelschiff. Unzählige Requisiten und Videobänder stapeln sich im Keller des Gebäudes in Adlershof; viele andere sind bereits in Holzkisten verpackt und gehen demnächst auf Tour. Zu jedem dieser Teile kann Kujas eine Geschichte erzählen. Auch in seinem Büro stapeln sich Puppen und Dekorationen in Vitrinen und Stahlschränken. Zum Beispiel mehr als 50 orientalische Figuren. Die wollte sogar die britische Rundfunkanstalt BBC mal für ein Programm haben, sagt er. Im Foyer steht eine Trabant-Imitation. Ein Renner bei den Sandmann-Ausstellungen. Winfried Kujas ist eine Art Sandmann-Lexikon, Herr der Puppen und Reisender in Sachen Sandmann. Die nächsten Stationen sind Hannover und Meißen. 70 Sandmann-Ausstellungen – allesamt Zuschauer magneten – liegen bereits hinter ihm, die letzte große ist im Januar in Potsdam zu Ende gegangen und hat den 50. Geburtstag der Figur gefeiert.

Dabei ist der Sandmann in seiner jetzigen Form schon der dritte Entwurf. Der erste, der Ur-Sandmann, sagt Kujas, ist irgendwie verschwunden. Er vermutet: „Der war so schlecht, dass der Vater des Sandmanns, Gerhard Behrendt, ihn gleich wieder aus dem Verkehr

gezogen hat. Keiner hat ihn je wieder gesehen.“ Der zweite war besser, aber noch etwas klobig. Erst der dritte Entwurf flimmert auch heute noch fast unverändert über die Bildschirme. Bis zu 8.000 Euro ist eine solche originale Sandmann-Puppe heute wert.

Die Zeiger der Fernsehuhren stehen auf 18.50 Uhr: „Sandmann, lieber Sandmann, es ist noch nicht soweit. Wir senden erst den Abendgruß, ehe jedes Kind ins Bettchen muss.“ Am abendlichen Sandmann-Ritual erfreut sich inzwischen die vierte Generation. „Früher“, sagt Winfried Kujas, „war es fest in den abendlichen Tagesablauf vieler Familien integriert.“ Waschen, Abendbrot, Sandmann, Bett, Uhr und Musik durften auf keinen Fall geändert werden. „Die Kinder“, sagt Kujas, „haben sich die Zeigerstellung der Uhr eingeprägt, so wie sie sowieso schnell Fehler merken.“ Erwachsene, die Programme für Kinder machen, müssten daher höllisch aufpassen. Heute, meint Kujas, wird da oft geschludert.

Anzeige

Einfach Sommer!

+++ Schauen Sie rein! Einfach wohlfühlen! +++ Schauen Sie rein! Einfach wohlfühlen!

Mitten im Bezirk Treptow-Köpenick, direkt am S-Bahnhof Schöneweide, bieten Ihnen über 45 Geschäfte Vielfalt und Einkaufsvergnügen.

Eigenes Parkhaus und 750 Parkplätze.



ZENTRUM
Schöneuweide

Einfach einkaufen. Einfach schön!

Auf mehr als 250 verschiedenen Transportmitteln fliegt, fährt, reitet, schwebt der Sandmann ins abendliche Wohnzimmer, mal auf einem Orientteppich, mal in der Rakete, dann wieder auf dem Skateboard. Kujas Favorit ist das Feuervogel-Ensemble, eine Pferdetroika mit wunderschönem russischem Hintergrund. Überhaupt sind die Kuliszen und die Fantasie ihrer Hersteller der ganze Stolz Kujas'. Immer hatte das Szenenbild einen Bezug zum Alltag der Menschen in ihren Regionen. Da kam der Sandmann im Spreewaldkahn, fuhr an Containerschiffen im Rostocker Überseehafen vorbei, mit dem Schlitten das Oberhofer Panoramahotel herunter oder auf dem Schiff durch das Schiffshebewerk Niederfinow, das für die Kulisse originalgetreu nachgebaut wurde. Inzwischen war er aber auch in der Loreley oder zum 50. Jubiläum sogar im Schwarzwald.

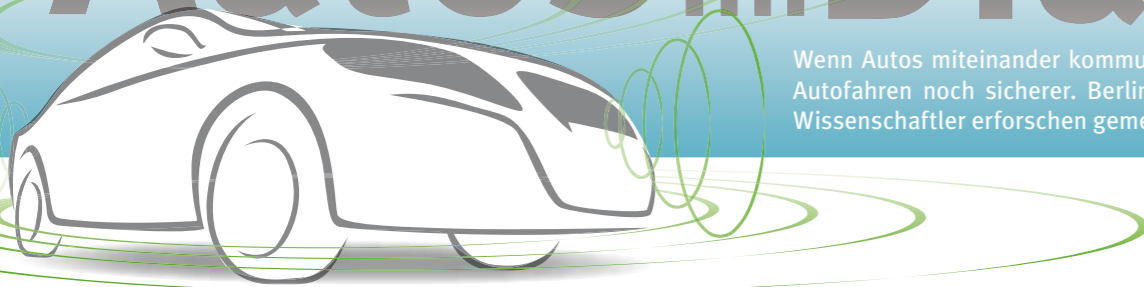
Zwar hat der Sandmann sich als Koproduktion der drei Rundfunkanstalten RBB, MDR und NDR im gesamtdeutschen Fernsehen etabliert. Mehr als eine Million Zuschauer sind es jeden Abend. Doch auch er musste in der Wendezeit einige Federn lassen. Die dreieinhalb Minuten lange Sandmann-Rahmenhandlung ist auf einen 30-Sekunden-Einführer geschrumpft, der Abendgruß – früher sechs Minuten lang – dauert heute gerade dreieinhalb Minuten. Zu kurz, findet Kujas, die Kinder könnten sich gar nicht richtig darauf einstellen. Auch die Dekorationen wurden spärlicher.

Kujas hat den Wechsel hautnah erlebt, Ende Dezember 1991 in den Adlershofer Studios das „Licht ausgemacht“. Da wusste er aber schon, dass es weitergehen würde. Wie – das wusste er nicht. Anfangs habe man in Babelsberg nachts gedreht, geschnitten und auf Bänder überspielt. Vier Studios gab es in Adlershof, die Kinderfernsehen machten, in Babelsberg startete die eigens gegründete GmbH in einer Baracke. Dekorationen verschwanden, Handpuppen auch – manchmal einfach achtlos entsorgt. „Schrecklich“, fand der heute 72-Jährige diese Zeit. Das Archiv konnten Kujas und seine Kollegen aber retten.

20 bis 25 Tage dauert es, bis Vor- und Abspann eines Abendgrußes produziert sind. Aus 25 einzelnen Bildern entsteht der Eindruck der Bewegung. Die Fernsehuppe besuchte nicht nur Kinder der DDR, sondern verstreute ihren Sand auch in Lappland, Japan oder Ägypten. Und auch heute noch exportiert die Sandmann GmbH viele Folgen. Unter anderem nach Schweden. „Die“, sagt Kujas mit einem Augenzwinkern, „kaufen aber lieber die alten Folgen.“ rb

Autos im Dialog

Wenn Autos miteinander kommunizieren, wird das Autofahren noch sicherer. Berliner und Frankfurter Wissenschaftler erforschen gemeinsam, wie das geht.



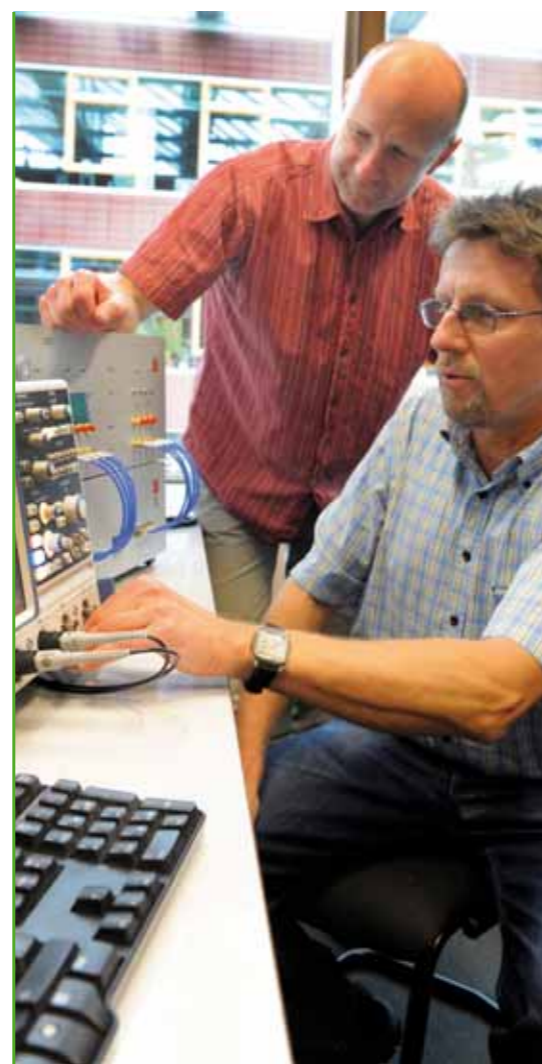
■ Eine Fahrt durch Brandenburg: Der Mais auf den Feldern steht hoch, dazwischen schlängelt sich die Straße in Kurven dahin. Der Fahrer im vorausschleichenden Wagen wirkt unsicher. Vielleicht sucht er auch nur eine Möglichkeit zum Halten? Zum Überholen ist es zu unübersichtlich. Einfacher wäre es, wenn man den freien Blick des Vordermanns hätte: Sehen, ob Gegenverkehr kommt und überholen – oder frühzeitig den Radfahrer erkennen, wegen dem der langsame Wagen in wenigen Augenblicken noch stärker bremsen wird.

„In modernen Autos gibt es zahlreiche Technologien für die Fahrsicherheit wie Kameras oder Spurrassistenten“, sagt Eckhard Grass. „In vielen Fällen könnte es helfen, wenn diese Informationen an nachfolgende Fahrzeuge weitergegeben werden, um sie rechtzeitig vor Gefahren zu warnen.“ Dazu ist es jedoch erforderlich, dass sich die Autos miteinander „unterhalten“. Genau daran forschen Grass, Hochschulprofessor für Informatik, und seine Mitarbeiter des Joint Lab HU-IHP. Hinter den Abkürzungen stehen die Berliner Humboldt-Universität zu Berlin und das Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik in Frankfurt (Oder). Beide haben im Mai ihre langjährige Kooperation auf dem Gebiet der Informatik mit einer neuen Einrichtung besiegelt. Das Joint Lab, was sich am besten als „gemeinsame Arbeitsstätte zweier Institute“ übersetzen lässt, ist kein eigenständiges Labor im engeren Sinne. „Wir sind derzeit fünf Mitarbeiter in Berlin und Frankfurt, die verschiedene Forschungsprojekte zur

drahtlosen Kommunikation gemeinsam bearbeiten“, erläutert Grass, der selbst vom IHP kommt und nun zusätzlich eine S-Professur an der HU innehat.

„Dieser Zusammenschluss ist für beide Seiten ein Gewinn“, sagt Grass. Die eher anwendungsbezogenen Wissenschaftler des IHP können von der Expertise der Grundlagenforscher der Universität profitieren. Diese wiederum nutzen die hervorragende Forschungsausstattung des IHP, die mit dem engen Unibudget nicht möglich wäre: Einen Reinraum zur Chipherstellung in Frankfurt, dazu viele Spezialgeräte, um Neuentwicklungen sofort zu testen.

Aktuelles Thema ist das Projekt „Prelocate“, gefördert vom Bundesforschungsministerium und unter Konsortialführung der Firma InnoSenT aus Unterfranken. Dort geht es darum, die drahtlose Kommunikation mithilfe elektromagnetischer Wellen im 60-Gigahertz-Band zu verbessern. „Das Ziel ist nicht nur, große Datenmengen zu übertragen, sondern auch die Lokalisierung der Teilnehmer zu verbessern“, sagt Grass. Bezogen auf das Autobeiispiel hieße das, zunächst zweifelsfrei das vorausfahrende Fahrzeug zu identifizieren und dann eine stabile und schnelle Datenverbindung aufzubauen. „Wenn es ums Überholen geht, dürfen die Kamerabilder des Vordermanns höchstens einige Hundertstelsekunden alt sein, sonst sind sie wertlos oder verleiten sogar zu gefährlichen Aktionen“, erläutert Grass. rn



Forschungsprojekte zur drahtlosen Kommunikation im Visier: Eckhard Grass (l) und Frank Winkler in Adlershof

Anzeige

Ihr zuverlässiger Partner wenn es um den Service rund um die Vakuumtechnik geht.

- ◆ Anlagenservice
- ◆ Pumpenreparaturen
- ◆ Lecksuche
- ◆ Fehlersuche
- ◆ Präventivwartung
- ◆ Prozessoptimierung

ZINKE
ANLAGEN- & VAKUUMSERVICE

24 h Sofort-Service
0151-19366550

12524 Berlin Wegedornstr. 111 Tel. 030/63313755 www.zinke-berlin.de

☑ KOMPETENT ☑ SCHNELL ☑ KUNDENORIENTIERT

Die Biogas-optimierer

Spielte Biogas bis vor wenigen Jahren nur in der Abfall- und Abwasserwirtschaft eine Rolle, hat es mittlerweile auch in der Stromversorgung an Bedeutung gewonnen. Aktuell decken die rund 7.200 Biogasanlagen in Deutschland etwa sechs Prozent des Strombedarfs. Seit dem beschlossenen Ausstieg aus der Atomenergie ist die Biogasbranche, wie auch alle anderen erneuerbaren Energien, deutlich im Aufwind.

■ „Allein im letzten Jahr hat sich die Anzahl der Biogasanlagen in Deutschland um 1.000 erhöht. Würde ihr Potenzial bestmöglich ausgeschöpft, könnten sie künftig eine noch größere Rolle in der Energieversorgung spielen“, ist sich Kolja Bailly, Geschäftsführer der SOTA SOLUTIONS GbR, sicher. Das in Adlershof ansässige Unternehmen hat sich auf die Entwicklung innovativer Technologien spezialisiert, mit deren Hilfe sich die Effizienz im Bereich erneuerbarer Energien deutlich steigern lässt. Für ihre Kerntechnologie SOTA wurde die junge Firma im April 2012 von der Initiative Mittelstand mit dem Label „Best-of-2012“ ausgezeichnet.

SOTA FERM ist ein System für Biogasanlagen, das dafür sorgen soll, eine maximale Biogausausbeute mit möglichst geringem Ressourceneinsatz zu erzielen. Das System passt sich selbstständig an das jeweilige Einsatzgebiet an und reagiert individuell auf geänderte Rahmenbedingungen. Werden z. B. neue Module in die Anlage integriert oder ändern

sich die Rohstoffpreise, gibt der Anlagenbetreiber die neuen Parameter, ähnlich wie bei einem Content-Management-System, einfach ein, den Rest erledigt das System selbstständig. „Mit unserer Lösung lassen sich der Gasertrag sowie die Gasqualität mit einer Genauigkeit zwischen 90 und 95 Prozent vorhersagen“, erklärt Kolja Bailly.

Aufgrund der hohen Prognosegenauigkeit kann bei unerwünschten Abweichungen entsprechend schnell gegengesteuert werden. So kann SOTA FERM als Frühwarnsystem fungieren, um das sogenannte Umkippen der Anlage zu verhindern. Dabei kommen die biochemischen Prozesse durch Schimmelbildung oder das Eindringen aggressiver Bakterien zum Erliegen. Ein Horrorszenerario für jeden Betreiber, da neben der teuren Entsorgung der unbrauchbaren Biomasse mehrmonatige Produktionsausfälle für die aufwendige Reinigung der Anlage drohen. Zudem ist SOTA FERM für die Betreiber von Biogasanlagen eine durchaus lohnende In-

vestition: Um bis zu zehn Prozent werden dadurch die Produktionskosten von Biogasanlagen gesenkt und das System hat sich bereits nach einem Jahr amortisiert.

Da SOTA FERM einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt, lässt es sich schnell an neue Entwicklungen in der Biogasbranche anpassen. So beispielsweise an die Flexibilitätsprämie, mit der nicht nur der Volllastbetrieb, sondern auch der variable Betrieb einer Anlage lukrativ wird. Die Technologie ist auch für Betreiber von Windkraft- und Photovoltaikanlagen sowie Smart Grids interessant. Darüber hinaus arbeitet das fünfköpfige SOTA-Team an Modifikationen der Technologie, um sie auch für andere Einsatzfelder nutzbar zu machen: „Mit SOTA MIX haben wir bereits eine weitere Lösung entwickelt. Mit ihr lassen sich Mischungsverhältnisse in der biochemischen Produktion so gestalten, dass eine Ressourceneinsparung von 13 Prozent erzielt werden kann“, sagt Kolja Bailly. as

Anzeige

Nachfolge Betriebswirtschaft
Bilanz Existenzgründerberatung
Controlling Rechnungswesen
Europa Steuern Umsatzsteuer Beratung
Fachberater für internationales Steuerrecht Finanzamt

ZYMA Steuerberatungsgesellschaft mbH

Ihr Partner in Adlershof

12489 Berlin Volmerstr.7 Tel. 030/63923200 www.zyma-steuerberatung.de

Einstein Kaffee

■ EINSTEIN-KAFFEE-Fans kommen jetzt auch in Adlershof auf ihre Kosten. Im neuen Audi Zentrum, Rudower Chaussee 47, gibt es einen Einstein Coffeeshop. Nicht nur Kaffeespezialitäten, sondern auch warme Speisen wie Suppen oder Quiches sind im Angebot. Geöffnet ist von 8.00 Uhr bis 18 Uhr.
www.einstein-coffeeshops.com

Sommerfest

■ Zum traditionellen Adlershofer Sommerfest sind am **31. August** alle Mitarbeiter des Wissenschafts- und Technologieparks auf die Terrasse des Gebäudes in der Rudower **Chaussee 17/ Volmerstraße 2** eingeladen. Geplant ist ein skandinavischer Abend mit Musik, kulinarischen Spezialitäten, Bastelecke für die Kinder und Höhenfeuerwerk.
www.adlershof.de/wann

Microsystems Summer School

■ Vom **27.–31. August 2012** findet die Microsystems Summer School Berlin statt. Forschungseinrichtungen des Zentrums für Mikrosystemtechnik Berlin (ZEMI) und Berliner Unternehmen bieten Studierenden der Ingenieur- oder Naturwissenschaften sowie Interessierten wieder Hightech-Weiterbildung rund um das Thema Mikrosystemtechnik.
www.zemi-summerschool.de

Weniger Pflanzenstress

Die Einstein Stiftung fördert ein Projekt, um den Einfluss von Silica (*Siliziumoxid*) auf Pflanzenzellen zu untersuchen. So kann Silica die Ernteausbeute erhöhen und den Einfluss pflanzlicher Stressfaktoren mildern. Zu viel Silica in Pflanzen ist dagegen nicht unbedingt förderlich und kann deren Nutzung als Futter und Biobrennstoff entgegenwirken. Um die Wirkmechanismen von Silica in Pflanzenzellen aufzuklären, verknüpfen Wis-



senschaftlerinnen der Humboldt-Universität zu Berlin, der BAM Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung und der Hebrew University Jerusalem (*Israel*) ihre bei verschiedenen Untersuchungsmethoden gewonnenen Ergebnisse. Dieser multidisziplinäre Ansatz verbindet erstmalig analytische und materialwissenschaftliche Untersuchungen mit molekularbiologischen, physiologischen und pflanzenvirologischen Experimenten.
www.bam.de

Tennis-Ferien-Camp

■ Vom **30. Juli–3. August, täglich 10–15 Uhr**, veranstaltet der Berliner Tennis Club WISTA e. V. ein zweites Feriencamp für Kinder und Jugendliche. Das Camp ist auch für Nichtvereinsmitglieder offen.
www.btc-wista.de

Anzeige

Raum für neue Ideen

Maßgeschneiderte Büroräume mit optimaler Flächeneffizienz
Übergabe der Flächen ab 3. Quartal 2012
von 128 m² bis 2.800 m²

Tel. 030.88 70 481 0

Volmerstraße 10, Berlin · www.spektrum-adlershof.com
Ein Angebot der PROJECT Immobilien Gruppe



Spektrum
Büros in Adlershof



IMPRESSUM

Herausgeber: WISTA-MANAGEMENT GMBH
Redaktion: Sylvia Nitschke (V.i.S.d.P.)

Redaktionsadresse:
WISTA-MANAGEMENT GMBH
Bereich Kommunikation
Rudower Chaussee 17, 12489 Berlin
Tel.: 030/6392-2238, Fax: 030/6392-2236
E-Mail: nitschke@wista.de
www.adlershof.de/journal

Autoren:
Rico Bigelmann (rb); Paul Janositz (pj); Martin Kraus (mk); Chris Löwer (cl); Harry Mehner (hm); Ralf Nest-

ler (rn); Sylvia Nitschke (sn); Ariane Steffen (as); Peter Trechow (pt)

Layout, Gesamtherstellung und Anzeigenverkauf:
zielgruppe kreativ GmbH
Tel.: 030 / 6 780 413 - 11, Fax: 030 / 6 780 413 - 16
E-Mail: info@zielgruppe-kreativ.com,
anzeigen@zielgruppe-kreativ.com
www.zielgruppe-kreativ.com

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Beiträgen mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplare erbeten.

Das „Adlershof Journal“ erscheint sechs Mal pro Jahr in einer Auflage von 3.000 Exemplaren. Die nächste Ausgabe erscheint Anfang September 2012.

Bildquellen:
Sofern nicht anders gekennzeichnet: Tina Merkau; S. 2 (1, oben); Peter Kovacs – Fotolia.com; S. 4 (1, oben); Dorothea Kettler, ZE Hochschulsport, Humboldt Universität zu Berlin; S. 5: Thomas Polarkowski; S. 6 (2): Markus Stenger; S. 11 (oben): Ralf Skiba, Rechte: IQ wireless

Ausführliche Texte und Adlershofer Termine finden Sie unter:
www.adlershof.de/journal



Transportieren kann so preiswert sein! Leasing ohne Anzahlung!

ANGEBOT BIS 31.08.2012 GÜLTIG!

RENAULT KANGOO
Rapid Basis Benzin 1.6 16 V 105

Preis: **8.999,- €¹**

monatliche Leasingrate: **119,- €^{1/2}**

RENAULT MASTER
L1H1 3,3 t dCi 100 FAP EU5

Preis: **15.999,- €¹**

monatliche Leasingrate: **189,- €^{1/2}**

RENAULT TRAFIC
L1H1 2,7 t 2.0 dCi 90 FAP

Preis: **14.999,- €¹**

monatliche Leasingrate: **139,- €^{1/2}**



Angebot nur für Gewerbetreibende

RENAULT KANGOO RENAULT MASTER RENAULT TRAFIC

Rapid Basis Benzin 1.6 16 V 105 · Zentralverriegelung mit Funkfernbedienung · ABS · Servolenkung
L1H1 3,3 t dCi 100 FAP EU5 · Ganzjahresreifen · Komfort-Paket · Zentralverriegelung · Holzausbau
L1H1 2,7 t 2.0 dCi 90 FAP · Doppelsitzbank · Holzboden · el. Fensterheber · ZV · Laderaumverkl. halbhoch

Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts 9,9–5,9; außerorts 7,5–4,8; kombiniert 8,3–5,2; CO₂-Emissionen (g/km): kombiniert 221–137 (Werte nach VO (EG) 715/2007)

¹ Preise sind Nettopreise und zuzüglich gesetzlicher Umsatzsteuer. Das Angebot ist gültig für Gewerbetreibende bis 31.08.2012. Zzgl. Überführungskosten 599,- € netto. Abbildungen zeigen Sonderausstattungen. ² Monatliche Leasingrate: RENAULT Kangoo Rapid Basis 119,- €, RENAULT Master L1H1 189,- €, RENAULT Trafic L1H1 139,- €, Anzahlung: 0,- €, Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung gesamt: 40.000 km. Ein Angebot der Renault Leasing GmbH.

www.renault-koenig.de



10 x in Berlin und Brandenburg: **Schöneberg** Kolonnenstr. 31, Tel.: 0 30 / 7 89 56 70 · **Köpenick** Wendenschloßstr. 184, Tel.: 0 30 / 6 58 02 20 · **Teltow** Oderstr. 55, Tel.: 0 33 28 / 4 57 00 · **Zossen** Kleine Feldstr. 1, Tel.: 0 33 77 / 20 40 10 · **Charlottenburg** Sophie-Charlotten-Str. 26, Tel.: 0 30 / 41 99 53 39 · **Spandau** Am Juliierturm 23, Tel.: 0 30 / 3 54 92 30 · **Prenzlau** Schwedter Str. 82, Tel.: 0 39 84 / 8 58 40 · **Oranienburg** Chausseestr. 59, Tel.: 03301 / 59980 · **Hennigsdorf** Veltener Str. 12, Tel.: 0 33 02 / 55 09 30 · **Spandau (Transporter-Zentrum)** Am Juliierturm 9, Tel.: 0 30 / 33 00 25 01





Zertifizierte
- Servicequalität
- Beratungsqualität
(Finance)



Die Nähe zu Ihrem Unternehmen
ist die Basis guter Beratung.

 Berliner
Sparkasse

Wir beschäftigen uns intensiv mit Ihrem Unternehmen. So lernen wir alles über Ihre Anforderungen und Bedürfnisse und können Ihnen eine professionelle, individuelle Betreuung für Ihren langfristigen Erfolg bieten, denn: **Keine Bank ist näher.** Mehr unter 030/869 869 869 oder www.berliner-sparkasse.de/firmenkunden